

Die Mahlmühle zu Nisterberg – Teil 2

Im Jahr 1857 erhielt der Mühlenkommissar eine Barentschädigung von drei bis vier Talern pro Jahr. Der Müller erhielt außer einer freien Wohnung in der Mühle die Kost in Form des Wandeltisches und eine Barbesoldung von 30 Reichstalern. Zudem war er von allen Kommunalabgaben und Einquartierungskosten befreit. Die Kost war mit zehn Silbergroschen am Tag veranschlagt.

Um den Wandeltisch des Müllers, dessen Name nicht genannt wurde, entbrannte im Jahr 1858 ein heftiger Streit unter den Mühlenberechtigten, indem fünf Berechtigte sich weigerten, den Müller in Kost zu nehmen. Sie verlangten, dass der Mahlknecht, wie auch andere Handwerksleute, aus der Gemeindekasse bezahlt werden sollte. Der damalige Amtsbürgermeister Kierberger und die übrigen 26 Berechtigten wollten den seit „unvordenklichen Zeiten“ gewohnten Modus beibehalten, um Kosten zu sparen. Einem Antragsteller wurden selbstsüchtige Beweggründe unterstellt. Der Bürgermeister betrachtete die Sache als gewöhnliche Bauernzänkereie, die bald wieder verstummen würde, wenn man so viel wie möglich ignoriere. Nach einem Beschluss des Gemeinderates vom 24. Februar 1859 blieb der alte gewohnte Modus bestehen. Dieser Modus blieb bis zum Verkauf der Berechtigtenanteile an die Ortsgemeinde im Jahr 1906 erhalten. Von da an stellte sich der Müller die Kost selbst und erhielt einen Mahllohn aus der Gemeindekasse.

Im Jahr 1869 standen die Mühlenberechtigten wieder vor umfangreichen Reparaturen an ihrer Mühle, die einen Kostenaufwand von 182 Reichstalern erforderten.

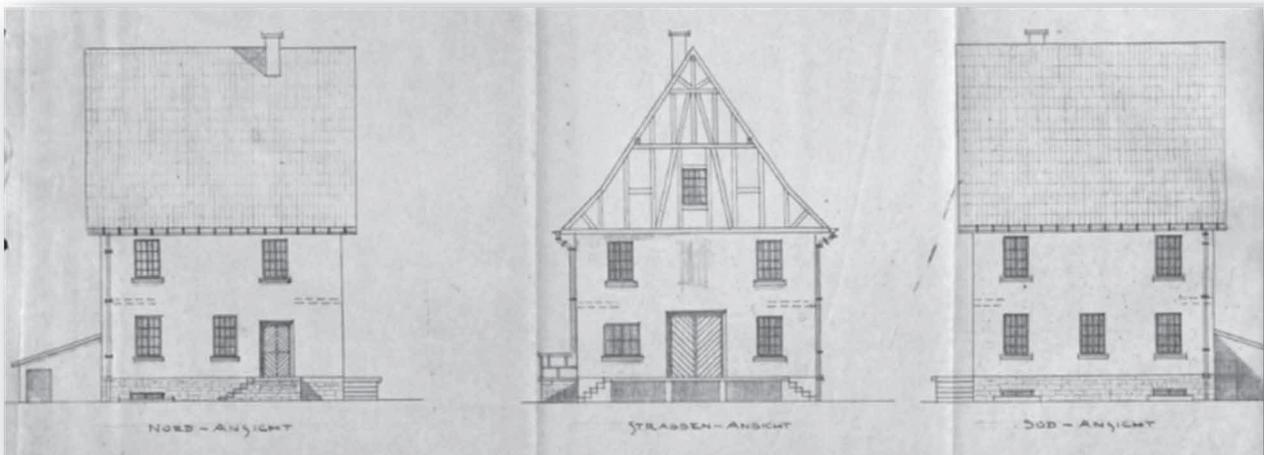
Durch eine große Holzfällung im Werte von 122 Talern und durch Frohnden (persönliche Leistungen der Besitzer) sowie durch Lieferung von Stroh zum Dach, von Latten und Dachgeräten wurden die Kosten leicht mit einem verbleibenden Überschuss gedeckt, der den Berechtigten gleichmäßig berechnet werden konnte.

In späteren Jahren schien sich der Mühlenbetrieb günstiger gestalten zu haben, sodass befriedigende Überschüsse erzielt werden konnten, die dann unter den 31 Berechtigten gleichmäßig verteilt wurden. Ein Nachweis aus dem Jahr 1865 ergab folgendes Bild:

„Der Überschuss aus dem Mühlenbetrieb zu Nisterberg für 1865 beträgt 28 Reichsthaler, 28 Silbergroschen und 2 Pfennige. Es erhält somit jeder Mühlenberechtigte 27 Silbergroschen und 11 Pfennige. Bleibt als Bestand 9 Pfennige“.

Folgende Mühlenberechtigte erhielten jeweils 27 Silbergroschen und 11 Pfennige:

1. Gerlach Denker III.,
2. Friedrich Stein,
3. Christian Schmidt,
4. Peter Wiederstein,
5. Friedrich Held,
6. Peter Meyer,
7. Karl Held I.,
8. Gerlach Schmidt V.,
9. Heinrich Schmidt Witwe. Jun.,
10. Ewald Kessler,
11. Johannes Heinrich Held II.,
12. Ludwig Weinbrenner,
13. Heinrich Schütz II.,
14. Gerlach Schütz,
15. Wilhelm Stahl,
16. Anton Denker,
17. Jakob Krey,
18. Anton Schmidt,
19. derselbe,
20. Ludwig Weinbrenner,
21. Anton Uhr,
22. Philipp Schell,
23. Christian Rosenkranz,
24. Gustav Seiler,
25. Johannes Heinrich Schütz I.,
26. Johann Heinrich Held I.,
27. Karl Held II.,
28. Karl Held III.,
29. Anton Held II.,
30. Ludwig Wiederstein,
31. Christian Weyand.



Bauzeichnung der neuen Mühle aus dem Jahr 1952

Im Jahr 1906 kaufte die politische Gemeinde Nisterberg die Mühle für 1.700 Mark. Die alte Mühle war bis zum Jahr 1953 in Betrieb, danach wurde eine neue größere Mühle erbaut, die im Jahr 1965 an Privatleute verkauft wurde.

Im Jahr 1920 erfolgte eine größere Mühlenreparatur, bei der die alten Mühlsteine eine Auflage aus französischem Quarz erhielten und das komplette Mahlwerk instandgesetzt wurde. Auch das alte Strohdach wurde durch harte Dachung ersetzt. Später entstand am Standort der Mühle an der Nister ein Gewerbebetrieb, der im Jahr 2014 stillgelegt wurde.



Mühle mit Mühlenteich in den 1960er Jahren

Leider ist es anhand der zur Zeit vorhandenen Mühlenakten nicht möglich, die Namen aller einzelnen Mahlknechte nachzuweisen. In anderen Aufzeichnungen, wie z. B. im Sterberegister der Kirche in Daaden, gibt es dazu folgende Aufzeichnungen:

„Johann Albert Müller, zeitheriger Mahlmüller in Nisterberg, gebürtig von Hirtscheid, Kirchspiel Alpenrod, katholisch, starb den 12. Juni 1813 und wurde am 14. Juni um zwei Uhr in Nisterberg öffentlich beerdigt.“ Von 1801 an hatte er das Mahlgeschäft in Nisterberg besorgt. Er heiratete am 14. Oktober 1798 Anna Maria Stühn aus Nisterberg. Ihr Sohn Johann Ludwig, geboren in der Hirtscheider Mühle, wurde im Jahr 1819 Lehrer in Schutzbach.

Nisterberg hat mehrere Müller gestellt, die aber auswärts tätig waren. So wurde der im Jahr 1767 geborene Johann Christian Jung aus Nisterberg im Jahr 1798 Müller in der Mühle in Daaden. Laut Vertrag vom 22. März 1823 wurde er dann Müller in der Steinches Mühle bei Derschen, wo er am 2. Dezember 1839 starb.

Am 18. August 1838 wurde der im Jahr 1812 in Marienberg geborene Christian Schmidt aus Nisterberg als Mahlknecht in der Overkott'schen Mühle in Daaden vereidigt. Er war dort bis zum Jahr 1840 als Müller tätig und wechselte laut Vertrag vom 16. September 1840 an die Steinches Mühle bei Derschen. Dort blieb er bis zum 31. Dezember 1856 und erhielt außer der Wohnung in der Mühle einen Barlohn von 70 Reichthalern jährlich. Danach kehrte er nach Nisterberg zurück und bemühte sich vergeblich um das Amt als Müller in der Nisterberger Mühle. Er starb am 26. Januar 1878.

Im Tauf- und Heiratsregister der Daadener Kirchenbücher wird Johann Sebastian Jung genannt, der bei seiner Trauung mit Katharina Elisabeth Denker aus Nisterberg am 4. Februar 1770 bereits vier Jahre als Mahlknecht in der Nisterberger Mühle gedient hatte. Die genannte Katharina Elisabeth Jung geborene Denker wird als Witwe bei der Taufe ihres Kindes Maria Margaretha Griessler am 23. Juni 1781 in Nisterberg genannt. Ihr Ehemann war zu dieser Zeit der Nisterberger Mühlenknecht Johann Jakob Griessler, der aus Stocken, Kirchspiel Rotzenhahn, Amt Rennerod, stammte (heute Stockum bei Rothenhain). Bei dieser Taufe wird der Bruder des Vaters, Johann Heinrich Griessler, als Taufpate und Müller zu Nisterberg erwähnt.

Weitere Aufzeichnungen über die Müller der Nisterberger Mühle sind zurzeit nicht bekannt.



Die ehemalige Mühle im Jahr 2015

Volker Rosenkranz

Quellenangaben:

1. LHA Koblenz Abt. 655.8 Nr. 26 und Abt. 30 Nr. 3517 und 3553 I. und II
2. Protokolle des Ortsgemeinderates Nisterberg
3. Lücker, Peter: Bericht über Mühlen im Daadener Land, ca. 1935. Archiv Alfred Schneider, Daaden
4. Stahl, Thorsten: Das Daadener Land – wie es früher einmal war, Band 1, Siegen/Daaden 2009
5. Gemeindeverwaltung Nisterberg: 725 Jahre Nisterberg - 1987
6. Mündliche Auskünfte Nisterberger Einwohner
Transkriptionen: Ilona Rosenkranz